

Sich helfen lassen

„Wenn du Hilfe brauchst, sag jederzeit Bescheid, ja?“ Oft habe ich dieses Angebot schon bekommen. Aber angenommen habe ich es fast nie. Ich helfe lieber anderen, die es wirklich nötig haben, das fühlt sich besser an. Für mich als Christin ja erst recht. Nächstenliebe und so. Aber das ist ein großes Missverständnis. Wer seinen Nächsten wirklich wie sich selbst liebt, der darf sich auch selbst helfen lassen.

Ich habe es erst kürzlich wieder erlebt: Beim Arzt, mit meinem Sohn im Kinderwagen. Wir wollen aus der Praxis raus, aber es ist echt schwer, die schwere Feuerschutztür offen zu halten und gleichzeitig den Kinderwagen durchzuschieben.

Da springt ein alter Mann auf, mit einem Sauerstoffschlauch in der Nase. Offensichtlich geht es ihm nicht gut. Trotzdem besteht er darauf, MIR zu helfen! Ich freue mich natürlich, muss mich aber beherrschen,

Helfen fühlt sich gut an. Aber ist es auch ein gutes Gefühl, selbst Hilfe zu brauchen? Kerstin Mühlmann spricht über ihre Erfahrungen.

um nicht dankend abzulehnen. Das geht doch nicht... Aber dann sehe ich sein strahlendes Gesicht! Wir haben uns gegenseitig geholfen in diesem Moment. Und das tat gut.



Die Autorin **Kerstin Mühlmann** mag Menschen, Geschichten und Überraschungen. Auch deshalb fährt sie lieber Zug als Auto.

Zum Weiterdenken



Warum fällt mir das Helfen oder Teilen manchmal schwer?



Was muss geschehen, damit ich gerne helfe oder teile?



(Von wem) erwarte ich eine Gegenleistung dafür?

Gebet

Barmherziger Gott, schenke mir Augen, die Dich in den Menschen, die mir begegnen, erkennen können.

www.emk-hauskreise.de

radio m

SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von radio m, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabo 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 70917



für heute

Vom Glück,
füreinander
da zu sein

Einleitungstext

„Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“ So stand es schon in Kindertagen im Poesiealbum. In der Bibel lesen wir: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“ Aber ist das Teilen und Helfen wirklich so einfach? Oder widerspricht es unserer Natur? Gibt es für Nächstenliebe eine Grenze? Und andererseits: Ist es nicht viel attraktiver, auf der Seite der Helfenden zu stehen, als sich helfen lassen zu müssen? Oder ist Helfen nur dann wirklich hilfreich, wenn es ein Geben und Nehmen ist? Dagmar Köhring, Mareike Andert und Kerstin Mühlmann denken darüber nach.

»Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.« – Matthäus 25,40



Danke, dass ich teilen kann

Teilen ist schwer. Bei einer Rast an der Autobahn kann ich das wieder sehen. Ich esse meinen Reiseproviant, Vollkornbrot mit Käse, und ein Krümel fällt zur Erde. Sofort stürzen sich drei Spatzen hungrig darauf. Sie hatten sich schon vorsorglich in der Nähe postiert. Weil es ein kalter Wintertag ist, werfe ich noch ein paar Krümel dazu. Ich kann gar nicht so schnell werfen, wie sie weggepickt werden. Aber leider immer nur von zwei Spatzen – der dritte kommt jedes Mal zu spät. Ich werde ärgerlich. Können seine Brüder ihn nicht mal zum Zuge kommen lassen? Sie haben doch schon genug in ihren Mägen? Aber nein, das können sie nicht. Das lässt ihr Instinkt nicht zu. Und egal, wie ich es anstelle – ihr Bruder ist nicht clever genug oder längst schon zu schwach, um ihnen Paroli zu bieten.

Das ist das grausame Gesetz der Natur – das sogenannte Gesetz des Stärkeren. Aber das Wunderbare am Mensch-

In der Natur gilt oft das Recht des Stärkeren. Wie ist es bei uns Menschen? Helfen wir gern? Dagmar Köhring stellt einen Vergleich an.

sein ist: Ich kann dieses Gesetz überwinden. Ich kann helfen, wenn ich will. Ich kann abgeben, wenn ich selbst schon längst genug habe. Ich kann ein Gefühl für Gerechtigkeit entwickeln. Und wenn mich fremdes Leid innerlich berührt, dann kann ich sogar teilen WOLLEN und mich darüber freuen! Ich erlebe das als ein kostbares Geschenk von Gott an uns Menschen.



Die Autorin **Dagmar Köhring** setzt sich für bedrohte Wörter ein und diskutiert gern – am liebsten über die Bibel.

Jeder hat was zu geben

Er ist zerknittert, 91 Jahre alt, er ist an sein Krankenhausbett gefesselt, todkrank – und hat ein warmes Lächeln auf den Lippen. Um ihn herum lauter Wollknäuel, in seiner Hand Stricksachen.

Morrie will seine letzten Tage nicht damit verbringen, immer an das Ende zu denken. Nein, er will anpacken. 8000 Mützen hat er schon gestrickt. Sie sind für Obdachlose. Er strickt von morgens bis abends, nur unterbrochen von kurzen Kaffeepausen.

Das beeindruckt mich! Und es beschämmt mich auch ein wenig. Denn wie oft könnte ich mit anpacken und tue es nicht? Wie oft überlege ich mir fünfmal, ob das jetzt sein muss oder nicht? Oder schaue lieber gar nicht so genau dahin, wo ich anpacken könnte? Aber dieser Mann tut es einfach.

Könnte ich auch machen. Nur wie? Jesus hat das so gemacht: Er hat die Menschen angeschaut und sie

Es gibt so viele Möglichkeiten, für andere da zu sein – und das bis zum Schluss. Nur wie? Mareike Andert meint: Ein Blick auf Jesus hilft weiter.

gefragt, was sie brauchen. Und dann hat er geholfen. Sein Tipp für uns: Schaut euch eure Mitmenschen genau an. Dann seht ihr, was sie brauchen. Und wem ihr die Ohren wärmen könnt.



Die Autorin **Mareike Andert** liebt volle Tische: Essen ganz ohne Fleisch und viele Leute drum herum zum Lachen, Diskutieren, Spielen oder Singen und Tanzen.